

rich der Löwe ⁵⁶⁾). Dessen Verhältnis zum Kölner Kirchenfürsten, der ja einen Teil der Machtbefugnisse des Welfen übernommen hatte ⁵⁷⁾, war seit der Englandreise Philipps im Jahre 1184 wieder gut ⁵⁸⁾. Der Vermittlung des Erzbischofs war es wahrscheinlich zu danken, daß Friedrich Barbarossa während seines Aufenthalts zu Verona im Herbst 1184 die Rückkehr des Löwen in seine Heimat gestattete ⁵⁹⁾. Wie sehr sich Heinrich dann in Deutschland für den Kölner einsetzte bzw. einsetzen konnte, ist nicht nachzuweisen ⁶⁰⁾. Jedenfalls sprechen mehrere Briefe der Hildesheimer Sammlung ⁶¹⁾ für eine Verbindung zwischen den beiden. Dem Kaiser erschien die Anwesenheit des Löwen im Reich während des Kreuzzuges sogar noch 1188 so gefährlich, daß der Welfe nochmals in sein englisches Exil zurückkehren mußte ⁶²⁾. Bei seiner Rückkehr im Jahre 1189 hielt sich der Kölner von den ausbrechenden Kämpfen fern. Es kann also keine Rede davon sein, daß Philipp im Herbst 1189 gegen den Löwen ins Feld zog. Vielmehr haben er und

⁵⁶⁾ Der Kaiser beschuldigt den Erzbischof von Köln in seinem Schreiben an Heinrich VI., daß er u. a. auch mit H(einrich) von B(raunschweig) konspirierte, Stehle, S. 32 n° 69.

⁵⁷⁾ Vgl. die berühmte Gelnhäuser Urkunde Stumpf Reg. 4301, ed. MGH Const. 1, S. 384 n° 279.

⁵⁸⁾ Knipping n° 1232.

⁵⁹⁾ Vgl. Austin Lane Poole, Die Welfen in der Verbannung, DA 2 (1938) S. 135 f. — Hierher gehört die Bitte des Welfen an den Kaiser um die Wiederherstellung seiner Ehre (Jordan, Urk. Heinrichs d. Löwen n° *137) und die Antwort des Kaisers (Stehle, S. 22 n° 54), vgl. dazu Jordan, Testament, in: Festgabe K. Strecker, S. 369f.

⁶⁰⁾ Mehrere Briefe der Hildesheimer Sammlung zeigen den Löwen in einer ziemlich hilflosen Position, in der er verstärkt auf die Unterstützung seines kaiserlichen Vetters angewiesen war, Jordan, Urk. Heinrichs d. Löwen n° *138 und *139.

⁶¹⁾ Neben dem oben Anm. 56 angeführten Schreiben des Kaisers vgl. auch noch Stehle, S. 35 n° 74 (= Knipping n° 1345). Theodor Toeche, Kaiser Heinrich VI. (Jahrbücher der Deutschen Geschichte, 1867) S. 531 macht mit Recht auf die Schwierigkeit der zeitlichen Einordnung dieses Briefes aufmerksam. Er datiert ihn in den Spätherbst 1189, was ihm aber nicht mit der Tatsache vereinbar scheint, daß Philipp von Köln damals mit Heinrich VI. gegen Heinrich den Löwen kämpfte (vgl. dazu aber unten Anm. 63). Auffällig ist an diesem Schreiben, das ohne Eingangsprotokoll nur mit der Überschrift *Imperator Coloniensi arguens eum, quod auxilium suum promiserit duci H.* überliefert ist, die Bezeichnung des Löwen als Herzog. Friedrich nannte seinen Vetter nach dessen Absetzung schon im Sommer des Jahres 1180 nicht mehr mit seinem früheren Titel (Stumpf Reg. 4305 von 1180 Juli 13 für den Bischof von Freising: *nobilis vir Hainricus de Brunswic quondam dux Bawarię et Saxonię*). Sollte das Schreiben vielleicht doch — trotz des Kaisertitels — die Situation im Winter 1189/90 widerspiegeln, als bereits Heinrich VI. im Reich regierte?

⁶²⁾ Poole, Welfen in der Verbannung, S. 141.